

# Verdrängung im öffentlichen Raum

## am Beispiel des Wiener Rathausplatzes

*Durga Galhaup und Katharina Greiner*

---

Verdrängung im, beziehungsweise aus dem öffentlichen Raum ist ein Prozess, der in vielen Städten stattfindet und welcher aufgrund verschiedener Ursachen auftritt. Dazu zählen die Kommerzialisierung, vorgegebene Normen oder lediglich die Aneignung eines Ortes durch bestimmte, von anderen nicht tolerierte, Gruppen. Beobachtungen des Rathausplatzes legen die Vermutung nahe, dass auch an diesem Ort Verdrängung stattfindet. Ein öffentlicher Raum muss Kriterien erfüllen, um die Bedürfnisse der Besucher\_innen zu decken. Der Rathausplatz selbst kann diese Anforderungen nicht alle erfüllen, ein Vorteil ist jedoch, dass sich angrenzend an die Betonfläche der Rathauspark befindet. Durch die Kombination beider Elemente entsteht ein qualitativer hochwertiger Freiraum. Für die Erforschung des Platzes wurden von den Autorinnen eine Begehung und eine Onlineumfrage durchgeführt sowie Informationen durch ein Gespräch mit einem Experten generiert. Diese Erhebungsmethoden zeigen, dass obwohl einige Gruppen am Rathausplatz nicht gesichtet werden und manche Teilnehmer\_innen Argumente nennen, weshalb sie sich am Rathausplatz nicht wohl fühlen, es viele Beteiligte gibt, welche mit dem Wechselspiel zwischen Platz und Park sehr zufrieden sind. Eine abschließende Beurteilung ist auf der Basis der durchgeführten Methoden jedoch nicht möglich, weshalb für ein aussagekräftiges Ergebnis eine weiterführende Forschung empfohlen wird.

---

### 1 Einleitung

*„Der öffentliche Raum kann für eine obdachlose Person das ‚Wohnzimmer‘, für eine Straßenverkäuferin oder einen Sexarbeiter ein Arbeitsort, für Kinder ein Spielort oder für Jugendliche Treffpunkt sein“ (Fritsche/Reutlinger 2011: 6). Es ist ein Ort, der für alle zugänglich sein sollte, doch durch soziale Verdrängungsprozesse wird die Anforderung an diese Bereiche häufig zur Herausforderung.*

Dieser Beitrag befasst sich, inspiriert von drei Pavillons der Architekturbiennale in Venedig 2018, mit dieser Thematik.

Um einen Bezug zu Wien herzustellen fanden erste Überlegungen statt, wo in der Hauptstadt dieser Prozess stattfinden könnte. Schließlich wurde die These aufgestellt, dass der Rathausplatz, an der Wiener Ringstraße gelegen, einen der Orte darstellt, an denen sich Verdrängung in Wien abspielt. Die Fragen, welche sich daraus ergaben, waren, ob und wie stark der Rathausplatz tatsächlich von dem Phänomen betroffen ist und welche Arten der Verdrängung sich in diesem öffentlichen Raum abspielen.

Um eine Antwort auf die formulierten Fragen zu finden, wurde eine ausführliche Literaturrecherche betrieben und eine Begehung durchgeführt. Für die Analyse des Empfindens und Verhaltens der Nutzer\_innen wurde im Jänner 2019 ein Onlinefragebogen mit quantitativen als auch qualitativen Ansätzen gewählt, an dem rund 140 Personen teilnahmen. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse wurden analysiert und der Forschungsthese gegenübergestellt.

## 2 Die Thematik der Verdrängung

Der öffentliche Raum hat viele verschiedene Funktionen. Er dient als Rückzugs- und Erholungsort vom Alltagsstress, als Bühne für soziale Interaktion, für Sport und Bewegung und für Kunst und Kultur. Immer wieder wird der Freiraum auch für politische Aktionen und Konsumangebote, wie zum Beispiel auf Marktplätzen, genutzt. Einen besonders wichtigen Status erhält der öffentliche Raum für Obdachlose, welche den Freiraum häufig als Wohnstätte nutzen. (Bork/Klingler/Zech 2015: 4)

Verdrängung bedeutet unter anderem, Personen von einem Ort zu drängen, um ihn sich schließlich selbst anzueignen (Bibliographisches Institut GmbH 2018). Immer häufiger sind Städten mit sozialen Verdrängungsprozessen konfrontiert. Dies liegt vor allem am gesellschaftlichen Wandel. Der Unterschied zwischen Arm und Reich, zwischen Generationen und ethnischen Gruppen wird immer größer (MA 18 2010: 3). Die Auseinandersetzung um den öffentlichen Raum ist das Resultat dieses Phänomens.

Soziale Verdrängung durch die Aneignung eines Ortes kann in verschiedenen Ausprägungen auftreten. Einerseits können Obdachlose sich einen Platz aneignen, wodurch sich die restliche Bevölkerung häufig unwohl fühlt und den Freiraum nicht nutzt. Andererseits kann dieser Prozess auch auf umgekehrtem Weg stattfinden. Durch die Präsenz eines wohlhabenden Publikums kann es sein, dass sich benachteiligte Gruppen, wie Wohnungslose oder Menschen mit Suchtkrankheiten, an diesem Ort unwohl fühlen.

*„Hinzu kommen Privatisierungs- und Kommerzialisierungstendenzen, indem Städte und Kommunen innerstädtische Areale an Privatpersonen und privatrechtliche Firmen verkaufen oder temporär zur Verfügung stellen“* (Reutlinger 2015: 341). Diesen Entwicklungsneigungen folgen häufig Nutzungsnormen sowie Konsumzwang, welche eine Barriere für den Aufenthalt darstellen können (MA 18 2010: 103). Stadtverwaltungen haben aufgrund der Abgabe ihrer Verantwortung häufig nicht mehr die Kontrolle darüber, was auf den öffentlichen Plätzen passiert, wie zum Beispiel auf der Fläche der Kaiserwiese in Wien, welche von dem Unternehmen "Prater GmbH" verwaltet wird. Die Regulierung des öffentlichen Raums durch Hausordnungen und Umgestaltungen ist ein aktueller Trend in der

österreichischen Hauptstadt. Meistens sind davon marginalisierte Gruppen betroffen, die den Freiraum dadurch als Ort des Treffpunkts verlieren (Gaigg 2019).

Eine weitere Art der Verdrängung stellt der Tourismus dar. Durch diesen herrscht in der Wiener Innenstadt ein extremer Nutzungsdruck. Im Jahr 2017 wohnten im ersten Bezirk 16.000 Menschen, denen 125.000 Tourist\_innen gegenüberstanden (Burger/Marits 2017). Die Ergebnisse der durchgeführten Umfrage zeigen, dass etwa 60 Prozent der Teilnehmer\_innen Menschenmengen als störend empfinden (eigene Erhebung 2019). Das Wohlbefinden ist ein relevanter Aspekt für den Aufenthalt an einem öffentlichen Ort. Trifft dies nicht zu, ziehen sich Personen an einen anderen Ort zurück, in dem sie sich frei entfalten können.

## 3 Bezugnahme zu drei Beiträgen der Biennale

Einige Beiträge der Biennale 2018 in Venedig beschäftigten sich auf unterschiedliche Art und Weise mit dem Thema der Verdrängung. Drei davon dienten als Inspiration für die Befassung mit der Thematik und werden folglich kurz erläutert.

Der tschechisch-slowakische Beitrag stellte die Problematik der Vertreibung der lokalen Bevölkerung durch den Tourismus in Städten des UNESCO-Weltkulturerbes dar. "Normal life is a full-time job" ist der Titel des Ausstellungsbeitrags (Bürklein 2018). Gezeigt wurde eine Videoaufnahme einer Gasse in der Stadt Krumau in Tschechien. Drei Monate lang hielten sich Freiwillige der Bevölkerung in dieser Gasse auf und spielten beziehungsweise symbolisierten das lokale Leben. Immer wieder zogen Touristenschlangen an den spielenden Kindern vorbei, wodurch die Straße sich jedes Mal sehr verengte (La Biennale di Venezia 2017a). Tschechien und die Slowakei wollten zeigen, welchen Preis die lokale Bevölkerung für den Massentourismus zahlen muss. In vielen Fällen ziehen die Bewohner\_innen keinen finanziellen oder anderen Vorteil aus den vielen Tourist\_innen, sondern werden schlicht und einfach aus ihrer eigenen Stadt vertrieben (Bürklein 2018).

Das Großherzogtum Luxemburg beschäftigte sich bei der 16. Architekturbiennale mit der hohen Privatisierung des Raumes. 92 Prozent der bebaubaren Fläche in Luxemburg liegen in privater Hand (La Biennale di Venezia 2017c).

*„Im Lauf des vergangenen Jahrzehnts sind die Privatisierung und vor allem die Spekulation auf Flächen im Stadtgebiet dramatisch angestiegen. Zahlreiche europäische Städte, die, wie Luxembourg, unter starkem Entwicklungsdruck stehen, verfügen im Bereich Grund und Boden quasi über keine Ressourcen mehr.“* (Informations- und Presseamt der Luxemburger Regierung 2018)

Der Beitrag "The Architecture of the Common Ground" sollte basierend auf dieser Thematik zeigen, was Architektur dazu beitragen kann, für die Bevölkerung so viel Zugänglichkeit wie möglich zu schaffen (La Biennale di Venezia 2017c).

Beim dritten Beitrag handelt es sich um jenen der Republik Kosovo. In den 1990er Jahren befand sich das Land im Balkankrieg. Während der Besatzung war der öffentliche Raum für die Albaner\_innen nicht zugänglich, ohne sich einer Gefahr auszusetzen. Die Bevölkerung wurde durch den Krieg aus dem Freiraum verbannt. Das städtische Leben verlagerte sich daher in die Häuser. Schulen, Restaurants, Büros, Kunstgalerien, Krankenhäuser – all diese Einrichtungen fanden sich in privaten Wohnungen wieder. Es fand sozusagen eine Verschmelzung von privaten und öffentlichen Räumen sowie Innen- und Außenbereichen statt. (La Biennale di Venezia 2017b)

Wie diesem Kapitel zu entnehmen, unterscheiden sich die Ursachen der Verdrängung in der Realität situationsbedingt. Genannte Beispiele sind in diesem Fall der intensive Tourismus, der dazu führt, dass Bewohner\_innen sich zurückziehen, die Privatisierung, welche den öffentlichen Raum einschränkt sowie Gefahren, wie sie zum Beispiel ein Krieg darstellt.

## 4 Der Rathausplatz

Der Wiener Rathausplatz wurde schließlich, inspiriert von diesen drei Beiträgen sowie der dort vermuteten stattfindenden Verdrängung, näher betrachtet.

Die Geschichte des Rathausplatzes reicht weit in die Vergangenheit zurück. Die meisten Stadtplätze in Wien sind im 19. Jahrhundert entstanden (Auer 1999: 46). Der Rathausplatz wurde für lange Zeit nur selten für Events genutzt. Erst seit den 1980er Jahren, nachdem ihn Helmut Zilk für den motorisierten Verkehr sperren ließ, wurde der Rathausplatz regelmäßig für Veranstaltungen genutzt (Wieser 2011: 101).

Heute hat die Wiener Festkultur nicht nur das Rathaus ins Herz geschlossen, sondern längst auch den Rathausplatz, der sich zu einem der lebendigsten Plätze der Stadt entwickelt hat. Nahezu jeden Tag im Jahr wird der Rathausplatz im Rahmen einer Veranstaltung genutzt. Einen vollkommen leeren Platz gibt es nur mehr ganz selten (Wieser 2011: 99). Im Jahr 2018 war der Rathausplatz nur neun Tage von Veranstaltungen sowie Auf- und Abbauarbeiten frei. Im 5-Jahresdurchschnitt (2014-2018) waren es nur 13 Tage, an denen der Rathausplatz leer war (Draxler, Michael: persönliche E-Mail-Kommunikation 21.01.2019).

## 5 Verdrängung am Rathausplatz?

Ein Freiraum sollte konsumfreie Aufenthaltsbereiche mit Nutzungsvielfalt bieten (Bork/Klingler/Zech 2015: 4). Auf dem Rathausplatz finden fast das ganze Jahr über Veranstaltungen verschiedenster Art statt. Diese sind meistens verbunden mit gastronomischen Angeboten, die dem Konsum von Speisen und Getränken dienen. Obwohl das Mitbringen eigener Nahrungsmittel generell erlaubt ist, wird der Konsum von Lebensmitteln vor Ort durch die Essensstände sehr gefördert. Einen Bereich, welcher komplett frei von Konsum ist, gibt es direkt am Rathausplatz daher meistens nicht. Die Handhabung bzw. die Vorgaben liegen jedoch beim jeweiligen Veranstalter (Draxler, Michael: persönliche E-Mail-Kommunikation 21.01.2019). Durch die geführte Onlineerhebung stellte sich heraus, dass etwa 12 Prozent der Beteiligten wegen der angesprochenen Aufdrängung von Konsum den Rathausplatz wenig bis gar nicht nutzen (eigene Erhebung 2019).

Der Platz ist jedoch in Kombination mit dem Rathauspark zu betrachten. Dieser schließt links und rechts an die Betonfläche an und bietet einen konsumfreien Bereich, solange die Veranstaltungen am Platz ihn nicht mit einnehmen. Dies ist zum Beispiel beim "Wiener Eistraum" der Fall, bei welchem sich Eislaufbahnen über die südlich gelegene Parkseite ziehen. Ein Verweilen in diesem Bereich des Parks ist während dieser Veranstaltung somit kaum möglich. Betreffend die Nutzungsvielfalt ist zu sagen, dass es in dem konsumfreien Park die Möglichkeit gibt sich zu setzen, spazieren zu gehen und für Kinder, auf dem Spielplatz zu spielen. Auch bezüglich des Radfahrens wurde bei der Internetrecherche auf kein Verbot gestoßen, was vermuten lässt, dass diese Aktivität ebenfalls erlaubt ist. Viele außergewöhnliche und kreative Angebote gibt es zwar nicht, jedoch finden sich trotzdem eine Reihe an Nutzungsvarianten.

Im öffentlichen Raum sollte auch die Möglichkeit bestehen, sich zu Fuß oder mit dem Rad frei fortzubewegen (Bork/Klingler/Zech 2015: 4). Der Rathausplatz ist während der Veranstaltungen meistens überfüllt. Das Überqueren ist daher schwierig oder wegen Verboten teilweise gar nicht möglich. Im Rahmen dieses Beitrags hat sich gezeigt, dass mehr als die Hälfte der befragten Personen die Menschenmengen am Rathausplatz als störend empfinden. Ebenfalls geben über 60 Prozent der Leute, welche sich nicht gerne an diesem Ort aufhalten an, dass dies der Fall ist, weil zu viel los sei. In Verbindung zu den Menschenmassen steht natürlich auch der Tourismus. Auch hier gaben etwa 20 Prozent der Personen, welche sich ungern am Rathausplatz aufhalten an, dass sich dort ihres Erachtens zu viele Tourist\_innen aufhalten. Die Veranstaltungen, die von einem eher wohlhabenden Publikum besucht werden, führen wiederum dazu, dass benachteiligte Gruppen sich nicht willkommen fühlen. Daher werden Wohnungslose und Suchtgiftsüchtige am Rathausplatz nicht beziehungsweise nur in sehr seltenen Fällen gesehen, wie auch die

Erhebung bestätigte. (eigene Erhebung 2019)

Es gibt jedoch die Option auf den angrenzenden Park auszuweichen, in welchem genug Platz für den Fuß- und Radverkehr herrscht. Aber auch hier stellen Veranstaltungen, welche sich bis in den Park ziehen, Barrieren dar. Erneut bezugnehmend auf den Wiener Eistraum, ist anzumerken, dass das Skaten und Radfahren auf den Holzflächen, welche für diese Veranstaltung über dem Platz und teilweise auch Park liegen, nicht erlaubt ist.

Wichtig im öffentlichen Raum sind mit dem vorigen Punkt verbundene Bewegungsbereiche und -linien (Bork/Klingler/Zech 2015: 4). Diese sind wie aus dem oberen Absatz herauszulesen nur im Parkbereich vorhanden. Sichere Fußwege oder der Spielplatz, welcher der Bewegung der Kinder dient, sind dort angelegt.

Laut Borg, Klinger und Zech (2015: 13) sind Treffpunkte, wie Gastgärten oder Bereiche für Kunst und Kultur, für den öffentlichen Raum ebenfalls sehr wichtig. Diese sind vor allem auf dem Rathausplatz selbst zu finden. Veranstaltungen, für welche kein Eintritt verlangt wird, locken viele Personen an. Diese nutzen ihn für ein Zusammenreffen mit Freunden und Familie. Die Mehrheit, sprich 64,2 Prozent der Teilnehmer\_innen, halten sich aus dem genannten Grund gerne am Rathausplatz auf. Für viele Befragte ist der Platz ein täglicher Treffpunkt, im Sommer, um im schönen Wetter spazieren zu gehen und im Winter, um vor allem zur Weihnachtszeit die Atmosphäre zu genießen (eigene Erhebung 2019). Bei drei Events, dem Wiener Eistraum, dem Life Ball und dem Circus Roncalli, muss jedoch trotzdem Eintrittsgeld bezahlt werden, um an der Veranstaltung teilzunehmen, was dazu führt, dass gewisse Personen sich einen anderen Treffpunkt suchen (Circus Roncalli GmbH 2019, Stadt Wien Marketing GmbH 2019, SW Medienservice GmbH 2019).

Für das Stadtklima aber auch für das Wohlbefinden ist der Grünraum ein relevanter Aspekt (Bork/Klingler/Zech 2015: 4). Er spendet Schatten, frische Luft und Ruhe. Dadurch fördert er die Entspannungsfunktion des öffentlichen Raums sehr. Der am Rathausplatz angrenzende Park bietet den Veranstaltungen und Parkbesucher\_innen ausreichend Grünflächen zum Verweilen.

Die Gestaltung nimmt den letzten zu beachtenden Punkt ein (Bork/Klingler/Zech 2015: 4). 82 Prozent der in der geführten Umfrage befragten Personen gefällt die Gestaltung des Rathausplatzes und -parks. Die Verteilung zwischen dem Platz, welcher für Unterhaltung und Events gebraucht wird, und dem dazu reichlich vorhanden Grünraum im angrenzenden Park, wird in der Erhebung mehrmals gelobt. (eigene Erhebung 2019). Die Befrag-

ten, welche sich nur auf den Platz beziehen sind der Meinung, dass die kahle Betonfläche keiner Gestaltung gleicht (eigene Erhebung 2019).

## 6 Zusammenfassung und Fazit

Verdrängung ist ein Phänomen, das in vielen Städten anzutreffen ist. In Wien finden solche Prozesse vor allem in den innerstädtischen Bezirken statt. Die Gründe dafür sind häufig die großen Touristenmengen und die damit verbundene Kommerzialisierung, aber auch Vorgaben der Stadt Wien und Regeln privater Eigentümer\_innen, wie Alkohol- oder Radfahrverbote können dazu führen, dass sich gewisse Personengruppen ausgeschlossen fühlen und spezielle öffentliche Räume nicht nutzen.

Generell ist zu sagen, dass der Rathausplatz ohne seine Umgebung viele der Anforderungen an den öffentlichen Raum nicht erfüllt. Der konsumfreie Aufenthalt, die freie Fortbewegung, die Bewegungsbereiche, der Grünraum und die Gestaltung finden sich zum Großteil im angrenzenden Rathauspark wieder. Die Betonfläche des Rathausplatzes bietet ideale Voraussetzungen für den Aufbau diverser Veranstaltungen wohingegen der Rathauspark den freien, ruhigen Gegensatz zum Platz darstellt.

Auf den ersten Blick wirkt es nach der Durchführung der Methoden so, als ob die These bezüglich eines Verdrängungsprozesses am Rathausplatz zwar zutrifft, jedoch nicht in dem Ausmaß, welches zu Beginn erwartet wurde. Ein Teil der Befragten findet Argumente, weshalb der Rathausplatz unangenehm ist und einige Gruppen werden gar nicht an diesem öffentlichen Platz gesichtet. Im Gegensatz dazu ist der Großteil der in der Umfrage befragten Personen jedoch sehr zufrieden mit dem Angebot und dem Wechselspiel zwischen Platz und Park. Hinzuzufügen ist jedoch, dass basierend auf einer Literaturrecherche, einer Begehung, einer E-Mail-Kommunikation und einer Umfrage nicht abschließend geklärt werden kann, inwiefern Verdrängung tatsächlich stattgefunden hat beziehungsweise gerade stattfindet. Um ein aussagekräftiges Ergebnis zu erhalten, wäre eine langfristige Beforschung des Areals mit unterschiedlichen Methoden notwendig. Interessant wäre zum Beispiel den Menschen, welche vom Platz verdrängt wurden oder werden, über längere Zeit zu folgen und ihre Erfahrungen und Beweggründe für das Verlassen des Rathausplatzes zu erforschen.

## Quellen

- Auer, Susanne** (1999): Plätze in Wien- Analyse der geschichtlichen Entwicklung von Wiener Innenstadtplätzen unter Betrachtung der Entstehung, der Nutzung und des Erscheinungsbildes. Diplomarbeit TU Wien.
- Bibliographisches Institut GmbH** (2018): verdrängen. URL: <https://www.duden.de/rechtschreibung/verdraengen#Bedeutung1> (19.01.2019).
- Bork, Herbert/Klingler, Stefan/Zech, Sibylla** (2015): Kommerzielle und nicht-kommerzielle Nutzung im öffentlichen Raum. Standpunkte 16. AK Wien. Wien.
- Burger, Lisa/Marits Mirijam** (2017): Wann hat Wien zu viele Touristen? URL: <https://diepresse.com/home/panorama/wien/5302483/Wann-hat-Wien-zu-viele-Touristen> (19.01.2019).
- Bürklein, Christiane** (2018): 2018 Architecture Biennale, UNES-CO or normal life in the Czech Republic and Slovakia. URL: <https://www.floornature.com/blog/biennale-di-architettura-2018-un-es-co-o-la-vita-normale-repu-13858/> (20.01.2019).
- Cirkus Roncalli GmbH** (2019): Circus Roncalli. URL: <https://www.roncalli.de/> (24.01.2019).
- Draxler, Michael** (2019): Rathausplatz. E-Mail: [draxler@wien-event.at](mailto:draxler@wien-event.at) (21.01.2019).
- Fritsche, Caroline/Reutlinger, Christian** (2011): Spannungsfeld öffentlicher Raum. laut & leise 1: 5-8. Zürich.
- Gaigg, Vanessa** (2019): „Betteln und Herumlungern“ in Wiener Volkspriester verboten. URL: <https://derstandard.at/2000092742309/Betteln-und-Herumlungern-in-Wiener-Volkspriester-verboten> (20.01.2019).
- Informations- und Presseamt der Luxemburger Regierung** (2018): Der luxemburgische Pavillon bei der 16. Architekturbiennale in Venedig. URL: <http://luxembourg.public.lu/de/actualites/2018/05/29-biennale/index.html> (20.01.2019).
- La Biennale die Venezia** (2017a): Czech and Slovak (Republic). URL: <https://www.labiennale.org/en/architecture/2018/national-participations/czech-and-slovak-republic> (20.01.2019).
- La Biennale die Venezia** (2017b) : Kosovo (Republic of). URL: <https://www.labiennale.org/en/architecture/2018/national-participations/kosovo-republic> (20.01.2019).
- La Biennale die Venezia** (2017c) : Luxembourg (Grand Duchy of). URL: <https://www.labiennale.org/en/architecture/2018/national-participations/luxembourg-grand-duchy> (20.01.2019).
- MA 18** (2010): Soziale Veränderungsprozesse im Stadtraum. Wiener Sozialraumanalyse mit Vertiefung in acht ausgewählten Stadtvierteln. Werkstattberichte 104.
- Reutlinger, Christian** (2015): Der öffentliche Raum: (k)ein Problem?! Sozialräumliche Gedanken zu 5 Jahren FAIR-PLAY-TEAM Wien. wissenschaftliches journal österreichischer fachhochschul-studien-gänge soziale arbeit 14: 340-350. Wien.
- Stadt Wien** (2012): Der Wiener Eistraum 2012 – Ein Eiseldorado der Erstklasse. URL: <https://www.wien.gv.at/presse/bilder/2012/01/03/der-wiener-eistraum-2012-ein-eiseldorado-der-extraklasse> (28.05.2019).
- Stadt Wien Marketing GmbH** (2019): Wiener Eistraum. URL: <https://www.wienereistraum.com/de/eislaufen/preise> (24.01.2019).
- SW Medienservice GmbH** (2019): Jetzt Life Ball Tickets sichern! URL: <https://www.stadt-wien.at/veranstaltungen/baelle/life-ball-tickets-karten-fuer-den-life-ball.html> (24.01.2019).
- Wieser, Wolfgang** (2011): Das Wiener Rathaus: Geschichte & Gesellschaft, Architektur & Anekdoten. Bohmann Druck & Verlag Gesellschaft m.b.H. & Co. KG. Wien.